

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Adept**

**Halm, Friedrich**

**Wien, 1838**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86933)

Denn bis zum Grunde tauchen wir hinunter;  
 Und fühlt sich im Genuße das Verlangen,  
 Soll neue Lust entzündend uns umfassen;  
 Der Einen Abschied sey der Andern Gruß,  
 Und an Entzücken soll Entzücken hangen,  
 Wie Tropf' am Tropfen hängt im Regenguß!

#### Vierter Auftritt.

Die Vorigen; mehrere Masken treten auf; unter ihnen Diana mit Bogen und Köcher, die Mondichel auf dem Haupt; Plutus, der Gott des Reichthums, in einen Purpurmantel gehüllt, die Krone auf dem Haupte, in einer Hand einen Säckel, in der anderen einen Scepter; dann ein grauer Pilger mit Muschelhut und Stab. Werner tritt den Kommenden entgegen.

#### Diana.

Ich grüße dich, den Liebling aller Götter!  
 Diana stellt sich deinem Gastgeboth,  
 Und tritt aus Waldesnacht in deine Säle,  
 Zwar schüchtern noch und fremd, doch bald befreundet,  
 Denn ihre Helle mahnt an den Olymp.

#### Werner.

Sey mir gegrüßt, du Herrscherinn der Wälder,  
 Hinschreitend rastlos auf des Wildes Spur;  
 Ich küßte dich, wär' ich Endymion nur,  
 Und strahlte mir das Mondlicht deiner Blicke!

Doch bin ich's nicht, und ihr seyd nicht Diana,  
Wenn auch so spröb' wie sie! — Ihr seyd Albana!

**Albana**

(Die Larve abnehmend).

Errathen, Herr!

**Marcello**

(zu Bernardo halblaut).

Bis auf die Sprödigkeit.  
Der Erbsus, dünkt mich, sticht ihr in die Augen!

**Bernardo.**

Ei, zielt Diana auf den Goldfasan? —  
Der Schuß ging fehl, malt ihr ein Bärtchen an! —

**Werner.**

Und du im Kronenschmuck, im Purpurmantel,  
Den gold'nen Stab der Herrschaft in der Hand,  
Wer bist du? Sprich!

**Plutus.**

Ich bin der Gott des Reichthums;  
Mein Nam' ist Plutus; doch mein Unbedacht  
Hat an den Bettelstab den Gott gebracht.  
Was ich besaß, hab' euch ich zugetragen;  
Nun ist mein Säckel schlapp und leer mein Magen,  
Und wär' mein Scepter nicht von Goldpapier,  
Ich hätt ihn längst sub hasta losgeschlagen.  
D'rum bitt' ich sehr, was ihr entbehren könnt,

Gebt mir zurück; denn hegt nur keinen Zweifel,  
Der Gott des Reichthums ist ein armer Teufel!

**Werner.**

Die Larve weg! — Ich kenn' dich, Mucio!

**Mucio.**

Nun, wie ihr wollt; doch bleibt's beim armen Teufel!  
(Er hält ihm den leeren Säckel hin.)

**Werner.**

Nein, Schalk! — Ich will nicht Plutus Schuldner bleiben;  
Mein Marschall fülle deinen Säckel an,  
Und soll die Rechnung in den Schornstein schreiben.

**Mucio.**

Nun, ihr versteht doch Spaß, das muß man sagen.  
(Er zieht sich zurück.)

**Werner.**

Und ihr im Muschelhut und Pilgerkragen,  
Woher des Landes und wohin die Fahrt?

**Pilger.**

Woher, gilt gleich; wohin, das liegt verborgen:  
Mein Weg' war sauer, und das Ziel liegt nah.

**Werner.**

Mir spricht bekannter Klang aus deinen Worten.  
Du bist kein Wälscher? Bist du's, Pilger? Sprich!

**Marcello**

(zu seiner Umgebung).

Da kommt Lucretia.

**Werner**

(auffahrend).

Ha! Lucretia!

**Fünfter Auftritt.**

Die Vorigen; Donna Lucretia, von Don Manuel geführt, tritt in den Saal, der sich nach und nach mit Masken aller Art gefüllt hat; Werner stürzt den Eintretenden entgegen. Der Pilger zieht sich zurück.

**Werner.**

Gebt Raum! Lucretia naht! — O sey begrüßt,  
Du Rose Benevent's! Wie Bienen saugen  
Am Blütenkelch, so diese durst'gen Augen  
An deinem Reiz. Was deine Wangen malt  
Ist Morgenroth, und was dein Auge strahlt  
Ist Sonnenlicht; vor dir her geht Entzücken,  
Und Sehnsucht eilet deinen Spuren nach.

**Lucretia.**

Gefühl ist stumm, ihr überströmt von Worten.

**Werner.**

Schweigt Liebe, Hoffnung sprengt des Schweigens Pforten.